

MEGA PHON

30 JAHRE MEGAPHON

FROHES FEST

Wir wünschen
allen besinnliche
Feiertage

MEGAPHON
BRAUCHEN WIR.

ICH WÜNSCHE MIR:
EINE WELT, IN DER ALLE
MENSCHEN GLEICH
(GUT) BEHANDELT
WERDEN.

Diesmal mit
**GESCHENK-
PAPIER**
zum Heraus-
nehmen in der
Heftmitte

3.40

50% für die
Verkäufer:innen

Ich schenk dir Graz.

G'scheit schenken. An GrazGutscheine denken.

Die schönsten Geschenke
für alle gibt's in mehr als
1.000 Grazer Geschäften.

holding-graz.at/grazgutschein

Hier geht's zum
Online-Shop

GRAZ
HOLDING



EDITORIAL

MEGAPHON / 3



EDITORIAL VON
MICHAEL ZAKARY

COVERILLUSTRATION
UND GESCHENKPAPIER:
CLARA SINNITSCH

AUTOR: INNEN -
ILLUSTRATIONEN:
LENA WURM



MEGAPHON
UNTERSTÜTZEN

Das Megaphon freut sich über
Ihre Weihnachts-Spende, die
steuerlich absetzbar ist, da
wir Teil der Caritas Steiermark
sind. Verwendungszweck:
Megaphon / AT08 2081 5000
0169 1187. Oben stehender
QR-Code führt zur Caritas
Spendenwebsite. Vielen, vielen
Dank – jeder Betrag hilft uns
sehr ♥

Gemeinsam durch die Kälte

1995 war ein anderes Jahr, eine andere Welt. Als das Megaphon zum ersten Mal erschien und ich selbst das Licht der Welt erblickte, konnte niemand ahnen, wie sehr sich alles verändern würde. Drei Jahrzehnte später sind wir umgeben von Kriegen, Klimawandel und wirtschaftlicher Unsicherheit. Inmitten dieses Lärms braucht es Projekte wie das Megaphon mehr denn je, um jenen Gehör zu verschaffen, deren Stimmen im Alltag untergehen.

Es ist wieder diese Zeit im Jahr. Schon Ende August stapeln sich in den Supermärkten Lebkuchen, Lichterketten und Schoko-Nikolos. Weihnachten, das Fest der Liebe, beginnt in der Konsumgesellschaft früher als je zuvor und verliert dabei vieles von dem, was es einmal ausgemacht hat. Während die Wirtschaftskammer erst nach massiver Kritik bei den eigenen Funktionärsgehältern nun den Pausenknopf drücken muss, pocht die Wirtschaft weiter auf Weihnachtsumsätze und Mäßigung bei den Lohnabschlüssen. Gleichzeitig setzt die Landesregierung ihren unerbittlich kalten Sozialkurs fort.

Nach 30 Jahren Megaphon und 30 Jahren Leben stellt sich mir die Frage: Worum geht es eigentlich wirklich? Nicht um Geschenke oder Perfektion, sondern um Menschlichkeit, gerade dann, wenn sie politisch und gesellschaftlich am wenigsten selbstverständlich scheint. Mich selbst hat Weihnachten schon lange genervt. Zu viel Druck, zu viel „Schein“. Aber vielleicht ist genau das der Punkt: Nicht Weihnachten selbst ist das Problem, sondern das, was wir daraus gemacht haben. Vielleicht liegt die wahre Besinnlichkeit gerade darin, den Lärm einmal auszuschalten und hinzuschauen, wo Hilfe wirklich gebraucht wird.

Danke, liebe Clara Sinnitsch, für deine Hilfe, für das wunderschöne Geschenkpapier dieser Ausgabe! Dank dir und euch allen haben wir viel geschafft. Damit das Megaphon weiterlebt, brauchen wir weiter eure Hilfe – bei der stillen Auktion oder mit einer Spende.

Wir wünschen euch eine besinnliche, aber vor allem achtsame Zeit!

Que(e)rverweise



↑
C O S M O (*1993) ist geborene*r Grazer*in und studiert Gender Studies und Philosophie. In dieser Kolumne beschäftigt they sich mit dem ganz „normalen“ Leben aus queerfeministischer Perspektive. Außerdem schreibt they als @cosmorechaos auf Social Media.

Traumafolgestörung

(CN: medizinische Gewalt)
Ich liebe meinen Körper. Er trägt mich mit schlechtem Bindegewebe und daraus entstehenden Schwierigkeiten durch die Welt. Mein Immun- und Nervensystem machen Überstunden, um mir dieses süße Leben zu ermöglichen. Sie wissen, dass es notwendig ist aufgrund von Erinnerungen, die in meinen Körper eingeschrieben sind. Dass es Einwirkungen auf ihn geben kann, die nicht freiwillig und schmerzhaft sein können. Mein Körper ist mein Freund. Manchmal ist er schwer für mich zu verstehen, denn ich musste lernen, ihn abzuspalten. Traumafolgestörung.

An einem Freitag wurde ich wach und bemerkte eine gynäkologische Auffälligkeit. Ich versuchte mehrfach, meine Gynäkologin zu erreichen, um das besser einordnen zu können. Nach mehrmaligem Wegdrücken rief ich beim Gesundheitstelefon an. Die Krankenschwester am Telefon riet mir nach einem ausführlichen Gespräch, das baldmöglichst abklären zu lassen – nötigenfalls in der Klinik.

Am Ende wartete ich dort gut vier Stunden. Die behandelnde Ärztin sagte mir, noch bevor ich mich hinsetzte, dass ich gesund sei. Die seltenen Vorerkrankungen, die mich verunsicherten, waren ihr unbekannt. Lautstark fuhr sie fort, dass ich hier falsch sei, sie viel zu tun hätte und sie nicht verstehe, warum ich nicht auf meinen Körper hören könne. Traumafolgestörung.

Ich wünschte, ich könnte meinen Körper besser lesen. Ihm stehen Fürsorge, auch medizinische, zu, selbst wenn ich es nicht kann. Deshalb ließ ich mich zitternd und mit Tränen in den Augen auf den Untersuchungsstuhl nieder. Stellen Sie sich vor, dass die Person, die Sie abwertet, nicht ernst nimmt und laut war, einen Moment später mit Instrumenten in Ihrem entblößten Körper herumstochert. Erinnerungen. Traumafolgestörung.

Ich weiß, dass die Wut in ihrer Stimme eigentlich dem System galt. Ich weiß auch, dass sich meine Wut dort hinrichten muss, denn es produziert Gewalt und Traumafolgestörungen. Immer wieder.

→ Stoff besorgen



D A S S E I L
Autorin: Anna Herzig
Septime Verlag, 120 Seiten
ISBN: 978-3-99120-058-1
19€, ET: 17. Februar 2025

Zuweilen fühlt sich das Leben schon ein bisserl spießig an. Wenn das zweitgrößte Problem die Nacktschnecken vor der Haustür sind. Oder wenn die Katze wieder mal undicht ist. Oder der Rasenmäher kaputt. Oder schlechte Texte. Oder GVB und ÖBB. Und natürlich gekürzte oder gestrichene Förderungen – zum Beispiel für mein Klimaticket. Oder meine neue Heizung. Oder mein altes Megaphon.

Was mir da hilft, ist ein jährlicher Berlin-Besuch: im Kiez, wo das Stadtbild dem Kanzler missfällt, die Polizei deutlich öfter vorm Nachbarhaus steht als die Müllabfuhr und gefühlt keiner ohne Bierflasche nach draußen geht. Obwohl (oder weil) zu jeder Tages- und Nachtzeit ein Späti offen hat, wo „das Bier so kalt ist wie das Herz deiner Ex“. Noch harmoniert dort das misogynie Späti recht herzlich mit dem veganen Frühstückscafé ums Eck. Mal sehen, ob das so bleibt, wenn der neue Büroturm eine Ecke weiter besiedelt ist. Dort im Kiez (ich würde ja Grätzel sagen) hörst du alle Sprachen, siehst du schicke Flohmarkt-Outfits (die Paris Fashion Week ist ein feuchter Dings dagegen) und die Headlines aktueller Diskurse überlebensgroß auf die Hauswände gesprüht. Und du kannst so manchem Menschen beim Scheitern an der Welt zusehen. Aber da ist auch Zivilcourage und Solidarität in allen Ecken, ja ganz besonders dort: in den Ecken. Nur: Graz–Berlin mit GVB, ÖBB und auch noch DB. Da musst du dir schon Zeit nehmen. Und dann aufpassen, dass sie dir nicht lang wird. Mein Tipp: Immer ein Buch mitnehmen. Am besten eines, das gegen die Welt anschreibt, während sie draußen vorüberzieht. Dann füllt sich die Zeit in der stillen Bewegung mit Lesen: mit Leben also. Lesen geht immer – auch wenn das Internet ausfällt. Oder die Klimaanlage. Oder die einzige Kaffeemaschine. Oder der Anschlusszug. Oder alles.

In „Das Seil“ beschreibt die austro-kanadische Autorin Anna Herzig genau das: den Totalausfall, das Blackout. Nicht der Infrastruktur, sondern ihrer Protagonistin. Herzig widmet ihr 2025 im kleinen Wiener Septime-Verlag erschienenen Buch allen, „die eine schwere Kindheit überlebt haben“. Und genau darum geht’s. Missbrauch zeitigt in ihrer Geschichte spätere Ausfälle und Ausfälligkeiten: das Herausfallen, aus der Welt, die einen kaputt macht. Herzigs Buch verschlang ich auf der Fahrt nach Berlin (Achtung: billiges Wortspiel) in einem Zug. Nicht nur wegen der Wartezeiten (GVB, ÖBB, DB), auch weil die ebenso kunstvoll wie sarkastisch gestrickte Erzählung einen packt und nicht mehr loslässt.

Für die Rückfahrt gab’s dann blöderweise keinen Lesestoff mehr. Aber in Berlin gibt’s eine Menge lässiger Buchhandlungen (fast so lässig wie Büchersegler, Bücherstube oder Bücherwolf). Dort entdeckte ich das Büchlein „Eure Heimat ist unser Albtraum“. Musste das kaufen, denn gerade hatte die Kärntner Polizei am Peršmanhof Antifaschist:innen mit Hunden und Hubschraubern heimgesucht, weil die sich mit einem Zettel, auf dem stand: „Heimat im Herzen, Scheiße im Hirn“, als „linksextrem“ geoutet hatten. Leider bemerkte nur der ebenso „linksextreme“ Falter, dass es sich dabei um die Variation der Verse eines Punksongs handelt, der beschreibt, warum des einen Heimatbegriff zum Albtraum für manch anderen werden kann. Die bei Ullstein erschienene Berliner Essay-Sammlung knüpft genau hier an: Sie versammelt die Darstellung unterschiedlichster Diskriminierungserfahrungen aus erster Hand. Die Neuauflage bietet nicht zuletzt ein friedliches Nebeneinander israelischer und muslimischer Perspektiven. Allein dafür zahlt es sich aus, sie zur Hand zu nehmen. Ullstein liefert ja auch an Büchersegler, Bücherstube oder Bücherwolf.



R E Z E N S I O N S I N F O
Zwischen Kolumne und Rezension, zwischen Alltag und Literatur: In dieser Rubrik schlagen Grazer Autor:innen Bücher auf – und dabei gleich auch ihr eigenes Leben. Diesmal: schreibkraft-Redakteur **Hermann Götz**



S T E I E R M Ä R K I S C H E
S P A R K A S S E
Die Steiermärkische Sparkasse ist das älteste und größte Finanzinstitut der Steiermark. Seit 1825 begleiten wir Menschen als Möglichmacherin und verlässliche Partnerin.

→ **Das Megaphon** steht seit drei Jahrzehnten für Chancen und gelebte Solidarität. Als Steiermärkische Sparkasse teilen wir diese Haltung: Wir glauben an Teilhabe und Selbstbestimmung. Echte Teilhabe braucht dabei mehr als gute Absichten – sie braucht Sicherheit. Finanzielle Gesundheit ist ein Schlüssel: Sie schafft Stabilität und eröffnet Wege in ein selbstbestimmtes Leben. Mit Finanzbildung geben wir Orientierung und machen komplexe Themen verständlich. So entstehen Chancen, die Zukunft verändern.

G E O R G B U C H N E R
Vorstandsvorsitzender Steiermärkische Sparkasse



Zahlen, bitte

AUFGESCHRIEBEN VON CLAUDIO NIGGENKEMPER

3,99

Euro kostet eine Rolle Geschenkpapier im bekannten schwedischen Möbelhaus. Beim Megaphon bekommst du dafür spannende Lektüre – und einzigartig illustriertes Geschenkpapier on top! Und das Beste daran: Du unterstützt die Verkäufer:innen mit der Hälfte des Kaufpreises. Mehr von unserer Weihnachts-Illu-Elfin findest du hier: www.clarasinnitsch.com

13

Mal in Folge findet unter dem Motto „Christkind für Tierheimtiere“ eine der größten Weihnachtsaktionen für Tierheimtiere in Österreich statt. Neben Futter und Leckerlis stehen auch Spezialwünsche für kranke Tiere auf dem Wunschzettel. Dinge, die die Tierheime derzeit dringend benötigen. Infos unter: www.weihnachtsaktion.at

0676 88015 8111

lautet die Nummer des Caritas-Kältetelefons. Wer in Graz den Schlafplatz eines obdachlosen Menschen bemerkt und rasch und unkompliziert helfen möchte, kann deshalb von 11. November 2025 bis 31. März 2026 täglich von 18 bis 24 Uhr anrufen. In akut lebensbedrohlichen Situationen oder bei Gesundheitsgefährdung ist unbedingt 144 zu wählen und die Rettung zu verständigen.

1994

starteten speziell ausgebildete Gesundheitsclowns ihre Mission, Lachen zu kleinen und großen Patient:innen in Spitälern sowie zu Senior:innen in Pflegeheimen zu bringen. Heute besuchen sie auch sonderpädagogische Zentren, soziale Einrichtungen und geflüchtete Menschen in Erstaufnahmezentren.

Allein 2024 waren österreichweit 83 ROTE NASEN Clowns bei 4.252 Einsätzen in 199 Einrichtungen in sieben Bundesländern unterwegs – mit insgesamt 267.307 einfühlsamen Begegnungen voller Lebensfreude.

55

Prozent der Menschen in Österreich waren laut letztmaliger Vollerhebung 2021 römisch-katholisch, aber zugleich hatten 22,4 Prozent überhaupt kein Religionsbekenntnis und 8,3 Prozent gaben an, muslimisch zu sein. Weihnachten läuft damit nach wie vor im katholisch geprägten Takt, findet aber in einer Bevölkerung statt, in der fast jede:r Zweite nicht (mehr) in dieses Deutungsmuster fällt. Weihnachten folgt damit gesellschaftlichen Entwicklungen hin zu einem kulturell verankerten Familienfest, ohne religiöse Deutungshoheit.

18.12. Am Welttag der Migrant:innen sind Staaten dazu aufgefordert, das Bewusstsein über die Menschen- und Grundrechte von Migrant:innen zu fördern und Maßnahmen zu ihrem Schutz voranzutreiben. Sechs Tage vor dem christlichen Fest der Liebe richtet dieser Tag die Aufmerksamkeit zumindest kalendarisch auf diejenigen, die u.a. aufgrund von Evakuierung, Umsiedelung, Vertreibung, Flucht und ökonomischer Ausweglosigkeit migrieren müssen.

20-C+M+B-26

Spenden Sie bitte für Menschen in Not!

DANKE!

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

sternsingen.at

“ Das Megaphon kaufe ich, weil es viele interessante Beiträge gibt und auch um die Verkäufer und Verkäuferinnen zu unterstützen und ein bisschen Einsicht in ihr Leben zu bekommen – und damit es die Zeitung weiterhin gibt. “

Ingrid B., Megaphon-Leserin

→
Spende jetzt auch du und unterstütze unsere soziale Initiative und unsere 270 Verkäufer:innen. Einfach nebenstehenden QR-Code scannen.

Fabelwesen

Lichtbilder

Schwebeteilchen

Ackergerät

Vorname des Autors Sinclair

Frauenunterkleidung (engl.)

Ehefrau

spanisch: Jahr

japanischer Kaisername

Übergangslösung

dürrer Astholz

ehem. Währung in Frankreich

Augenflüssigkeit

Vorname des Autors Kipling

Papstwürde

Geldschrank

Ferienort in Polen (Eylau)

warme Quelle

Störmuster beim Druck

Fehler beim Tennis-aufschlag

antikes Schreibgerät

Wortteil: innerhalb

ein Nilotenstamm

Ge-wichts-klasse im Sport

ostgot. Königs-geschlecht

Menschen ohne Seh-vermögen

Pseudo-nym von Simonon

Terrain

ital. Winter-kurort (San ...)

Kinder-figur der Spyri

Leder-peitsche

Initialen Mon-tands

Maultier

Berliner Luftfahrt-messe (Abk.)

Schweiz. Schi-springer (Simon)

Wein-stöcke

König von Polen † 1370

Meeres-nymphe

Busch-gelände

Wohn-stätte in Fels-höhlen

acht Bits (EDV)

Abk.: Entropie-einheit

englisch: Ende

Gebühr

männ-liches Schwein

Skandal

Hirn-strom-kurven-messer

Pflanzen-spross

Ost-euro-päer

Teil des Hub-schraub-ers

Männer-kurz-name

niederl. Zauberer (Hans)

Staat im Orient

Stadt an der Bode

englisch: einge-schaltet

Zustim-mung (Abk.)

Griff des Besens

Indianer in Süd-amerika

Vorname des US-Schausp. Douglas

Bau-hilfs-stoff

englisch: frisch

undichte Stellen am Schiff

kleines Logik-rätsel

Einblick-linse der Kamera

asiati-scher Tage-löhner

Vorbe-dingung

Indianer-stamm USA

schnee-frei

chem. Zeichen für Argon

Initialen des Autors Camus

Ruf-name Eisen-howers

Kose-wort für Vater

besitz-anzei-gendes Fürwort

an-schlei-chen

spani-scher Artikel

österr. Schau-spieler † 2005

Kfz-Z. Melk

spani-sch: Meer

RÄTSELFABRIK

Rätselecke



CHRISTOPH STEINKELLNER (* 1984) ist Rätselbuchautor und Mathematiker. Er lebt in Graz. Scanne die QR-Codes, um zu den Anleitungen und den Lösungen zu gelangen.

1	2				4			3
				5		7		4
		5			6			
	9	8	6					
		7				3		
					5	4	2	
			3			1		
9		6		4				
8			5				6	7

	7	49		1	46	
9			5			44
27						40
11						39
	14				32	
		21		36		
			19			

SUDOKU SCHWIERIG

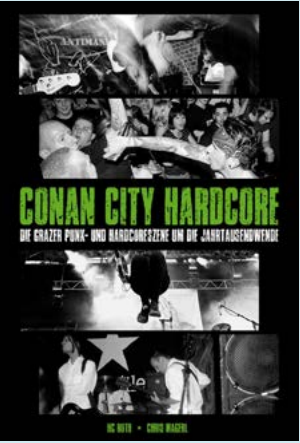


HIDOKU SCHWIERIG Beispiel:

1	2	4
7	5	3
6	8	9



REZENSION VON DAVID KINZER



CONAN CITY HARD-CORE – Die Grazer Punk- und Hardcoreszene um die Jahrtausendwende HC Roth – Chris Magerl Glitzer & Grind Verlag ISBN 978-3-9505679-1-5 Preis: 22€ www.glitzerundgrind.carrd.co

→ Fine, I'll do it myself

In den späten 90er Jahren fängt es im Grazer Untergrund zu brodeln an. Junge Menschen vernetzen sich über die gemeinsame Liebe zum Punkrock und fangen an, Bands zu gründen und selbständig Konzerte zu organisieren. Was als (zum Teil) planlose, aber leidenschaftliche DIY-Szene beginnt, entwickelt sich rasant schnell zu einer europaweit agierenden Bandkultur, deren Einfluss bis heute nachwirkt.

„Conan City Hardcore“ von Chris Magerl und HC Roth ist eine leidenschaftliche Zeitreise in die Grazer Punk- und Hardcoreszene der späten 1990er und frühen 2000er Jahre. Das Buch erzählt nicht nur den Werdegang von heute legendären Bands wie RED LIGHTS FLASH, ANTIMANIAX oder BOUNCE THE BALL, sondern auch, wie sich der Grazer Punkrock über Locations wie das Music-House, das JKZ Explosiv oder die Traminer Weinstube bis nach England durchkämpft.

Dank persönlicher Anekdoten und O-Tönen der vielen beteiligten Personen erzählt das Buch auch die Entstehungsgeschichte des namengebenden Conan City Collective – einer Allianz von Bands, die gemeinsam Konzerte, Tourneen und Aufnahmen organisiert. Rückblickend kann man diesen Menschen gar nicht genug Beifall spenden, denn die Früchte ihrer harten Arbeit dürfen moderne Bands in gut geführten Live-Lokalen bis heute genießen.

Das liebevoll gestaltete und mit legendären Bildern geschmückte Buch ist ein Muss für alle, die gern Punk-Konzerte in Graz besuchen oder sogar selbst im Proberaum aktiv sind, und passt wunderbar zu jeder Plattensammlung.

Tipps 12 / 25

AUSSTELLUNG

→ Ausstellung: Kinderrechte

GRATIS

19. November 2025 bis 23. Januar 2026
Rathaus Jugendgalerie Graz

Unter dem Motto „Schule braucht Erinnerung“ widmet sich das BG/BRG Lichtenfels künstlerisch der Aufarbeitung seiner eigenen Geschichte. Mit dem „Anschluss“ an Hitlerdeutschland mussten sieben jüdische Schüler das Grazer Gymnasium verlassen und wurden vertrieben. Anlässlich des Tages der Kinderrechte zeigen die Schüler:innen ihre Arbeiten in Form einer Ausstellung in der Jugendgalerie im Rathaus. www.kultur.graz.at



Foto: Leonardo Volckshuber

ZUSAMMENKOMMEN

→ Forum Küche: Knoten Kollektiv

17. Dezember 2025, 18 Uhr
Forum Stadtpark

Fast jeden Monat ist im Forum Küche eine andere Initiative, Gruppe oder ein anderes Kollektiv zu Gast. Diesmal das Knoten Kollektiv! Die Kunstgruppe setzt sich mit inter- und transdisziplinären Künsten und sozial gesellschaftlichen Themen auseinander und lädt durch Open Calls Künstler:innen dazu ein, diese miteinander zu erforschen. In ihren Projekten widmen sie sich der Vernetzung der freien Kunstszene. www.forumstadtpark.at



Bild: Graz Museum

VERANSTALTUNG

→ Weihnachtspunsch im Graz Museum

Mittwoch, 17. Dezember 2025, ab 16 Uhr
Innenhof des Graz Museums

Der Verein der Freund:innen des Graz Museums lädt zu einem besinnlichen Abend im weihnachtlich geschmückten Innenhof des Graz Museums ein. Auf die Gäste wartet stimmungsvolle Musik, Punsch und Glühwein gegen eine freiwillige Spende. Um 18 Uhr sind alle zu einer kostenlosen Abendführung durch die Ausstellung Ins Ungewisse. Graz 1945-1965 eingeladen. www.grazmuseum.at

THEATER

→ Die improvisierte Show

22. Dezember 2025, 19.30 Uhr
Theater im Bahnhof, Graz

Das Einzige, was zu erwarten ist, ist das Unerwartete: Nach fast 30 Jahren wissen die TiB-Spieler:innen immer noch nicht, was dieser Abend eigentlich ist. Auch nach hunderten Shows und Theaterstücken ist ihre Spiellust ungebremst. Inspiriert von Vorgaben aus dem Publikum, erschaffen sie Figuren, erfinden Geschichten, spontan, einzigartig und einmalig. So entstehen Charaktere, Geschichten und Lieder. Nähere Infos findest du online unter www.theater-im-bahnhof.com

COLLAGE

→ Klang der Stille

7. bis 14. Dezember 2025
Theater im Kürbis, Wies

Zum Abschluss des bunten Jahresprogramms 2025 lädt das Theater im Kürbis zu einer besonderen Advent-Collage unter der Regie von Karl Posch. Inmitten von Momenten des vorweihnachtlichen Trubels entsteht hier eine stille Stunde – mit Geschichten, Texten und Klängen, die zum Innehalten, Zuhören und Einstimmen auf die Weihnachtszeit einladen. Ein poetischer Blick auf den Wandel von Weihnachten. Tickets und weitere Infos unter www.kuebis.at

WORKSHOPS

→ Weißes Atelier

Samstag, 6.12., 13.12., 20.12., 13–17 Uhr
Neue Galerie Graz, Joanneumsviertel

An den Adventsamstagen öffnet die Neue Galerie Graz ihr Atelier und stellt die Farbe Weiß in den Mittelpunkt! Sie können mit unterschiedlichen Materialien in Weiß experimentieren. Welche Möglichkeiten bietet Weiß? Wie unterschiedlich kann es wirken und welche künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen sich? Das ist Ihre Möglichkeit, Ihre eigenen Weihnachtskarten oder Geschenkeanhänger zu gestalten. www.neuegaleriegraz.at/atelier



Foto: UMIKunstvermittlung

BÜHNE

→ PRIMA FACIE

Montag, 22. und 29. Dezember 2025
Schauraum, Graz

Die Strafverteidigerin Tessa verteidigt Männer, die wegen Sexualstraftaten angeklagt sind. Mit juristischem Geschick erzielt sie häufig Freisprüche, bis sie selbst Opfer einer Vergewaltigung wird. Plötzlich steht sie auf der anderen Seite des Systems und erlebt, wie Zweifel, Macht und Vorurteile Opfer zum Schweigen bringen. Der preisgekrönte Monolog der australischen Autorin und ehemaligen Anwältin Suzie Miller wurde weltweit gefeiert. schauspielhaus-graz.buehnen-graz.com



Foto: Anna Rausch

POETRY SLAM

→ Erste Grazer Lesebühne

11. November 2025, 19 Uhr
Literaturhaus Graz

Die Künstlergruppe VOLT lädt zum Poetry Slam in das Literaturhaus! VOLT, das ist ein Grazer Bühnen-Kollektiv, bestehend aus den erfolgreichsten Slam-Poets und Spoken-Word-Artists der Stadt. In ihrem Programm erforscht die Gruppe neue Wege der Text-Performance in den Genres Musik, Kabarett und Theater. In jeder Ausgabe werden Special Guests erwartet und ein Special Challenger erwürfelt. www.literaturhaus-graz.at



Foto: Peter Rieser

AUKTION

→ Installation für den guten Zweck

bis 17. Dezember 2025
Graz Museum, Sackstraße

Im Rückblick auf 30 Jahre Megaphon werden fünf Cover, die die Geschichte des Projekts repräsentieren, in die Gegenwart „übersetzt“. Fünf Illustrator:innen interpretieren je ein Cover in ihrem eigenen Stil neu. Das sechste Werk zeigt das Jubiläumscovers, in dem sich 30 Jahre Megaphon widerspiegeln. Die Kunstwerke werden gemeinsam mit den jeweiligen Originalausgaben zur stillen Auktion freigegeben. www.megaphon.at/mega-auktion

WANDERUNG

→ Nationalpark Gesäuse im Winter

27. Dezember 2025, 10:45 Uhr
Nationalpark Pavillon Gstatterboden

Was macht den Nationalpark Gesäuse in den Wintermonaten so besonders? Eine leichte Wanderung eröffnet spektakuläre Aussichten in das wilde Gesäuse. Herumliegendes Totholz, ins Tal stürzende Felsen, ein naturbelassener Fluss – das alles ist im Nationalpark normal, denn die Natur gestaltet sich ihren Lebensraum selbst. Und was macht der Mensch? Die Wanderung ist auch mit Öffis erreichbar! www.nationalpark-gesaeuse.at

MIGRANT:INNENBEIRAT

→ Podium: Asyl und Migration – Mythen und Fakten

4. Dezember, 16 bis 17:30 Uhr
Rathaus Graz, Gemeinderatssaal

Asyl und Migrationspolitik – dieses Thema entscheidet Wahlen, befeuert Online-Foren und entzweit Familien. Ist es noch möglich, sachlich und ruhig darüber zu sprechen? Diese Podiumsdiskussion von asylkoordination Österreich und #soziallandretten ist der Live-Versuch dazu. Aus internationaler, österreichischer und lokaler Perspektive werden einige der gängigsten Mythen zum Thema beleuchtet. Anmeldung per Mail an: christina.korb@zebra.or.at

KONZERT

→ Voodoo Jürgens

5. Dezember 2025, 20 Uhr
Orpheum Graz

In Hommage an den „Krampusrummel“ von Dr. Ostbahn - Ostbahn Kurti spielt Musiker Voodoo Jürgens mit seiner Band Ansa Panier im Grazer Orpheum! Bekannt wurde der Liedermacher durch seine Texte über die Randgestalten der Gesellschaft: Außenseiter, Gauner, Verlierer, die in seinen Alben eine Stimme bekommen. In den neuesten Songs lässt der Künstler nun auch am persönlichen Seelenleben teilhaben. www.spielstaetten.buehnen-graz.com



Foto: Zine Ebner



JAKOB GOSCH
(*2000, Deutschlandsberg) gräbt sich
regelmäßig für die Tipps durch die Hügel,
Wiesen und Wälder der Steiermark,
um die spannendsten Kulturevents des
Landes aufzuspüren.



Kooperation

Aufs Aug’ gedrückt



←
LEONHARD
RABENSTEINER (*1992)
ist im Verein Werbefrei
tätig. Er hinterfragt in dieser
Kolumne Werbung und mediale
Berichterstattung.

Wo bleibt der Adblocker für
klimaschädliche Werbung?

Ob Zucker, Nikotin oder Alkohol: Wir wissen eigentlich, was schädlich ist, aber kaufen und konsumieren diese Produkte trotzdem. Teilweise wegen unserer Gewohnheiten und Abhängigkeiten, aber längst nicht nur deswegen. Unsere Entscheidungen sind viel irrationaler, als wir es uns selbst eingestehen wollen, und so lassen wir uns etwa oft durch Menschen in unserem Umfeld oder durch Einflüsse wie Werbung beeinflussen, ohne die wir manche Wünsche nicht von selbst aus hätten.

Aus diesem Grund ist Tabakwerbung stark eingeschränkt worden: Wir sollen nicht auch noch dazu ange-regt werden, ungesunde wie abhängig machende Produkte zu konsumieren. Der Erfolg ist messbar, die Konsum- wie Krankheitszahlen gehen zurück. Ein großer Vorteil: Wer-bung besser zu reglementieren ist vergleichsweise einfach. Da nicht die Produkte, sondern nur der Anreiz für sie verboten wird, bleibt das Angebot bestehen, weiter zu kaufen, was man – dann schon eher von sich selbst aus – will.

Die logische Schlussfolgerung ist, auch die Bewerbung an-derer Produkte – seien sie gesundheits- oder klimaschädlich – einzustellen, deren Schaden ebenso unumstritten ist. Denn nicht nur Tabakrauch wirkt sich negativ auf unsere Gesund-heit aus, sondern auch die Folgen der Klimakrise, wie etwa durch Hitzewellen und andere Extremwetterereignisse.

Für die Einschränkung fossiler bzw. klimaschäd-licher Werbung treten von UN-Generalsekretär António Guterres bis zum Klimarat zahlreiche Instanzen ein, und eine schnell wachsende Liste an Städten wie Den Haag, Amsterdam oder Stockholm zeigt, dass diese Forderung ge-hört wird und auch umgesetzt werden kann. In Österreich ist man noch nicht so weit, aber letztlich machen es die Klima-ziele auch hierzulande nötig, die Anreize für klimaschädliche Produkte einzustellen – denn deren Bewerbung bleibt ein Widerspruch, der durch das Ende klimaschädlicher Werbung leicht gelöst werden kann.

Heimatg’schichten



←
AHMAD ALSHRIHI (*1993,
Damaskus) ist einer der Preis-
träger:innen des „Exil-Literatur-
preises 2019“. Hier schreibt er über
seine Erfahrungen als Neo-Grazer
zwischen zwei Heimaten.

Eine Reise in die Heimat

Nach dreizehn Jahren voller Sehnsucht kehre ich zurück – zurück zur Familie, zur Heimat. Ich sehne mich danach, die Erinnerungen neu zu erleben und den Duft des Damaskus-Jasmins einzuatmen, nach all den Jahren von Zwangsvertrei-bung und Zerstörung. Nach viel Blut und Hunderttausenden von Vermissten bin ich nun wieder in Damaskus. In der Stadt, in der ich geboren wurde. Ich überquere die Landesgrenze, gespannt darauf, was ich fühlen werde. Werde ich mich zu-gehörig fühlen? Oder werde ich auch hier ein Fremder sein? Doch das Gefühl war anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Es war ein Schock. Ein Traum. Ein seltsames Gefühl, eine Mischung aus Angst und Freude, aus Trauer und Staunen. Das Land ist noch immer so, wie ich es vor dreizehn Jahren verlassen habe, vielleicht noch zerstörter, voller Zelte und mehr Obdachlosen. Doch ist es schön. Ich sah Damaskus als die schönste Stadt der Welt, trotz der Armut lächelten die Menschen, trotz des Schmerzes waren sie dankbar. In ihren Gesichtern lag Hoffnung – eine Hoffnung, die wir längst ver-gessen hatten. Die Hoffnung auf ein neues Leben. Damaskus atmet wieder. Trotz des Chaos, trotz des Verkehrs, trotz der fehlenden Gesetze. Vieles war für mich fremd, obwohl ich hier geboren wurde. Der fehlende Sicherheitsgurt im Auto, das Rauchen in geschlossenen Räumen, die vielen Haustiere auf den Straßen. Dinge, die mit mir im anderen Heimatland Österreich gewachsen sind. Meine Freude, mein Schock – sie hielten nur wenige Tage. Dann begann ein unerwarteter Krieg. Iran gegen Israel. Und ich stand mittendrin, schaute zum Himmel und sah Raketen über mir. Ich hatte Angst – obwohl ich ein Kind des Krieges bin. Der Urlaub verwandelte sich über Nacht in eine Suche nach einem sicheren Ausweg. Nach Rückkehr in das Land, wo ich Sicherheit kannte. Die Flughäfen wurden geschlossen. Der Luftraum gesperrt. Flüge gestrichen. Und hier bin ich – gefangen zwischen hier und dort. Wird sich die Geschichte wiederholen? Werde ich wie-der Jahre in Sehnsucht verbringen? Oder werde ich es diesmal schaffen? Es war doch nur ein kurzer Urlaub in der Heimat.

Schenke
doch heuer
einen Esel!

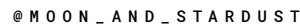
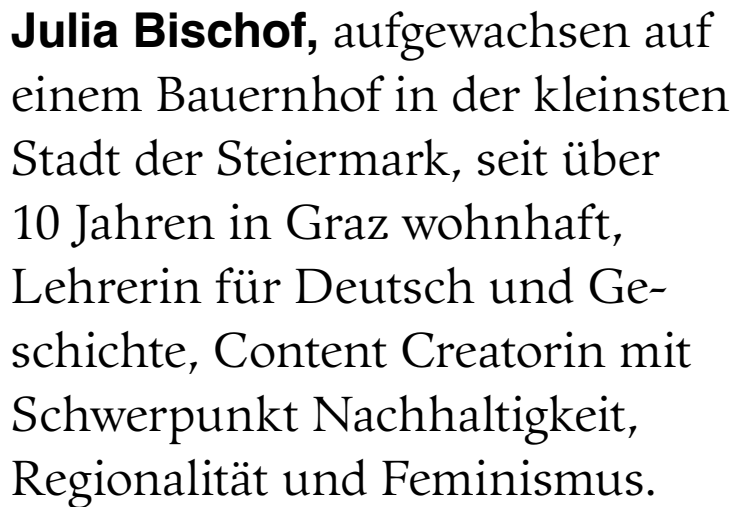
Caritas
&Du
schenken
mit Sinn.

Schenken mit Sinn macht
mehrfach Freude.

Einerseits unterstützt Du damit Projekte, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen. Andererseits kann diese Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergegeben werden.



schenkenmitsinn.at



MEGAP

3

Fragen
an

→ **Julia Bischof**
aka **@Moon_and_stardust**

→ **1**
Würdest du weiter arbeiten,
wenn Geld keine Rolle spielen
würde? Warum (nicht)?

Ich würde definitiv weiter arbeiten wollen, aber wenn Geld keine Rolle mehr spielen würde, würde ich mich gerne bei anderen Dingen, abseits des Unterrichtens in der Schule, ausprobieren wollen. Ich liebe Kunst und Kultur, lese für mein Leben gerne und eines der Dinge, die ganz oben auf meiner „Was ich noch gerne machen würde“-Liste steht, ist ein Buch zu schreiben. Nebenbei würde ich definitiv gerne weiter im sozialen und pädagogischen Bereich arbeiten wollen, allerdings nicht mehr Vollzeit. Vielleicht klappt das ja noch eines Tages - ich arbeite dran.

→ **2**
Ist unser Glas halb leer
oder halb voll?

Das Glas ist immer halb voll - demnächst lasse ich mir sogar eines tätowieren. Neben dem Glas steht dann „half full“, weil ich Optimistin bin. Ohne Optimismus in die Zukunft zu blicken ist fast so, als würde man die Welt und seine eigene Rolle für eine bessere Zukunft aufgeben. Das ist nicht zielführend und hat noch niemanden

weitergebracht. Jeder noch so kleine Schritt in Richtung starkes Miteinander, Begegnungen auf Augenhöhe, auf die Umwelt schauen und füreinander da sein macht das Glas immer ein kleines Stückchen voller.

→ 3

Wenn man dir auf der Straße ein Megaphon in die Hände drücken würde, was würdest du hineinrufen?

Mensch ist Mensch und bleibt Mensch. Wir müssen aufhören, uns aufgrund von Dingen, die ganz oft nicht mehr sind als Glück bei der Geburtslotterie, auszugrenzen. Seid lieb zueinander. Nächstenliebe tut allen Herzen gut.





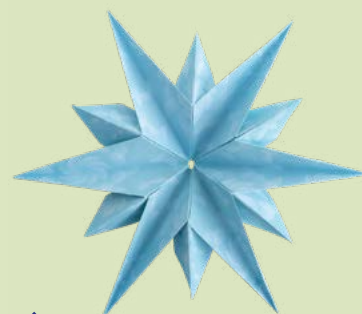
MEGAPHON
BRAUCHEN WIR.

KEIN MENSCH IST ILLEGAL!
BLEIBERECHT ÜBERALL!

ICH WÜNSCHE MIR:
EINE WELT, IN DER
SCHWÄCHE ZEIGEN,
EINE STÄRKE IST.



Jetzt Menschen in Not helfen



KLEINES DANKESCHÖN
Für jede Spende von 5 € erhalten dm Kundinnen und Kunden als Dankeschön ein Origamiset Schneeflocke (Solange der Vorrat reicht).

←
dm drogerie markt und BIO AUSTRIA veranstalten Festessen für den guten Zweck. Harald Bauer (dm Geschäftsführer), und Barbara Riegler (Obfrau BIO AUSTRIA).

Zusammenrücken und füreinander da sein: dm drogerie markt ermöglicht in der Vorweihnachtszeit über 2.000 armutsgefährdeten Menschen in ganz Österreich ein Drei-Gänge-Bio-Festessen.

dm ist es auch dieses Jahr wieder ein Anliegen, Menschen, die an der Armutsgrenze leben, in der Zeit vor Weihnachten eine Freude zu bereiten. Denn nicht alle haben das Privileg, das Fest der Liebe gemeinsam mit Familie und Freund:innen bei einer warmen Mahlzeit zu verbringen. In Zusammenarbeit mit BIO AUSTRIA organisiert dm deswegen erneut ein Festessen aus hochwertigen Lebensmitteln. In über 40 Wärmestuben und Notschlafstellen in Österreich wird wieder ein wunderbares Drei-Gänge-Festessen aus feinsten Bio-Zutaten für mehr als 2.000 armutsgefährdete Menschen gekocht.

Lebensmittel aus der Region

Für das weihnachtliche Menü spendet dm Produkte aus dem Bio-Sortiment und weihnachtliche Dekoration. Die frischen Lebensmittel, wie Fleisch und Gemüse, werden vom Verband BIO AUSTRIA zur Verfügung gestellt und angeliefert. Die Produkte stammen von Bio-Bäuerinnen und -Bauern aus der jeweiligen Region.

Auf dem Menüplan steht dieses Jahr als Vorspeise eine Kürbis-Kokos-Suppe. Als Hauptspeise dürfen sich die Betroffenen über einen Tafelspitz mit Braterdäpfeln und Apfelkren oder als vegetarische Variante ein Wiener Erdäpfelgulasch freuen. Zum süßen Abschluss gibt es einen Schokoladenkuchen.

Unterstützung durch Mitarbeitende

Wie schon in den Jahren zuvor, werden viele der Festessen von dm Mitarbeitenden begleitet. Diese nutzen ihren „mehr vom leben tag“ – ein zusätzlicher freier Tag für soziales Engagement – und helfen am Tag der Veranstaltung zum Beispiel beim Dekorieren und Kochen mit oder unterstützen die Ausgabe der Menüs.

Origamiset Schneeflocke für jede Spende von 5 €

dm Kundinnen und Kunden können die Aktion mit einer Fünf-Euro-Spende in den Märkten sowie in den Friseur- und Kosmetikstudios fördern. Als Dankeschön gibt es ein Origamiset Schneeflocke (so lange der Vorrat reicht). So wurde 2024 ein Rekordbetrag von mehr als 465.000 Euro gespendet, mit dem die von Bio-Landwirten zugekauften frischen Waren finanziert werden. Der Restbetrag kommt zu 100 Prozent den teilnehmenden sozialen Einrichtungen zugute.

Die dm Festessen unterstützen Betroffene daher weit über die Weihnachtszeit hinaus. So finden beispielsweise armutsgefährdete Menschen in zahlreichen „Klimaoasen“ der Caritas Wien Zuflucht vor der Hitze und werden zudem verköstigt. Zur Existenzsicherung und Erweiterung des Angebots der Begegnungsräume tragen die Festessenspenden bei den Pannonischen Tafeln bei. Ermöglicht werden diese und viele weitere Aktionen durch die hohe Spendenbereitschaft der dm Kundinnen und Kunden.



TEXT UND FOTO:
CLAUDIO NIGGENKEMPER

↑
ABBÉ LONGIN
BIVUGIRE arbeitet seit
seiner Ernennung zum Caritas-
Direktor der Erzdiözese Gitega
mit der steirischen Caritas
zusammen.

Zu Besuch in einer anderen Welt

Abbé Longin Bivugire leitet ODAG-Caritas Gitega in Burundi und ist zum ersten Mal in Europa. Im Interview spricht er über das Projekt „Merankabandi“, das Menschen mit Geld für Arbeit einen Neustart ermöglicht. Er erzählt, warum Österreichs U-Bahn ihn beeindruckt und was der Abzug von USAID für Burundi bedeutet.

Megaphon: Sie sind zum ersten Mal in Österreich – und sogar zum ersten Mal außerhalb Afrikas. Was sind die ersten Eindrücke? Was fällt auf?

→ Abbé Longin Bivugire: Es ist alles neu und besonders. Ich bin das erste Mal mit einer U-Bahn gefahren und bin beeindruckt, wie gut hier alles funktioniert und ineinandergreift. Das habe ich vorher noch nicht erlebt. Auch die Architektur und die Größe der Häuser – wir waren zuvor in Wien – sind unbeschreiblich. Es ist eine andere Welt. Auf meiner Reise bereise ich auch noch Frankreich, die Schweiz, Spanien und Deutschland und bin sehr froh über die Möglichkeit, das erleben zu dürfen und mich mit den Projektpartner:innen auszutauschen.

Sie leiten ODAG-Caritas Gitega in Burundi. Welche Projekte verfolgen Sie aktuell, und welche Rolle spielen dabei internationale Partner?

→ Der Ausgangspunkt unserer Arbeit ist, auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen. Mit begrenzten Mitteln versuchen wir einiges umzusetzen und greifen auch auf Gelder aus europäischen Ländern zurück. Aktuell steht das Projekt Merankabandi im Fokus. Das wird durch die Weltbank finanziert. Dabei handelt es sich um ein Projekt im Sozialbereich und Ziel ist, dass Menschen mit Perspektive genug zum Leben haben,

ihre Kinder besser ernähren, in Schule und Gesundheit investieren können und langfristig selbstständig werden. „Merankabandi“ heißt übersetzt so viel wie „sei wie die anderen“ und soll gewissermaßen die Chancen aller angleichen. Das Besondere an dem Projekt ist, dass die erste Tranche an Geld bedingungslos zur Verfügung gestellt wird. Was wir beobachten: Viele gehen erst einmal etwas trinken und fühlen sich dadurch wie alle anderen.

Und was folgt als Nächstes auf die ersten Schritte des Projekts?

→ Dann liegt der Fokus darauf, wo das Geld hingeht, und wir leisten Hilfestellung an der Basis: bei der Kinderpflege, Wasserversorgung, Arbeitsvermittlung, Haushaltsführung und Hygiene.

Welche konkreten Herausforderungen stehen Ihren Projekten in Burundi gegenüber – sei es politisch, finanziell oder gesellschaftlich?

→ In der ersten Entwicklungsphase des Projekts gab es starkes politisches und gesellschaftliches Misstrauen und Sorgen. Es wurde vieles befürchtet, etwa steigende Inflation oder Verschwendung finanzieller Mittel. Nach dem Erfolg der ersten Projektphase haben sich diese Cash-for-Work-Projekte, wie „Merankabandi“, jedoch etabliert und auch politische Unterstützung bekommen.

Mehrere Projekte in Burundi werden von großen internationalen Geldgebern unterstützt. Welche Risiken gibt es dadurch, auch in Bezug auf den Abzug der USAID zu Mitte des Jahres?

→ Das fällt besonders im Gesundheitsbereich auf, der dadurch sehr fragil ist. Dort ist auch die Unterstützung durch USAID zurückgegangen. Das ist aber auch eine gewisse Chance, dort als lokale Initiative aktiv zu werden. Allerdings sind unsere Mittel leider sehr begrenzt. Das große Problem bei der Abhängigkeit und dem Abzug von USAID sind die vielen Menschen, die in Burundi und Gitega ihre Arbeit verloren haben. Alles von einem auf den anderen Tag. Menschen, die eine Arbeit hatten und gute Arbeit geleistet haben, verlieren diese auf einen Schlag und stehen wieder am Anfang. Eine Arbeitslosenversicherung oder so etwas, wie es in Österreich gibt, haben wir nicht.

Was nehmen Sie sich von Ihrem Österreich-Besuch für Ihre Arbeit in Burundi mit – von welchen Einflüssen könnten beide Standorte voneinander profitieren?

→ Wenn ich verantwortlicher Präsident wäre, dann würde ich gleich unseren Verkehrsminister herschicken. Die Infrastruktur und das Transportwesen sind schon etwas ganz Besonderes und für Burundi derzeit unvorstellbar. Es herrscht dort auch eine sehr problematische Sprit-Krise. Kaum ein Auto, Bus oder Lastwagen ist unterwegs, immer wieder kommt der Personen- und Individualverkehr aufgrund der hohen Preise zum Erliegen. Da wäre eine Infrastruktur wie in Österreich etwas sehr Wünschenswertes.

Und andersherum?

→ Sich nicht aufregen und zufriedener sein mit dem, was man hat. Aus unserer Sicht sind viele Themen, über die sich Europäer:innen aufregen und protestieren, etwas verwunderlich. Da bin ich ehrlich.

Und in Burundi spielt die Kirche eine wesentlich prägendere Rolle. Sie leistet bessere Arbeit vor Ort als die staatlichen Strukturen und bietet eine Anlaufstelle für alle, die sie brauchen. Das ist die Kernaufgabe der Kirche und sollte es immer sein. Wir sind eine Art Vertrauensanker und Anwaltschaft für die einfachen Menschen gegenüber dem Staat und der Korruption.

Und ein ganz wichtiger Aspekt ist das Teilen. In Burundi ist der Austausch von Ressourcen und Kompetenzen ein ganz wichtiger Bestandteil, das ist etwas grundlegend Wichtiges für das Miteinander.

→
CLAUDIO
NIGGENKEMPER hat den
Priester bei seinem Besuch im
Marianum kennengelernt.



Afrika-Cup Tippspiel

graz.welthaus.at/afrika-cup

1. Tippen

- Gehe auf die Welthaus-Website oder scanne untenstehenden QR-Code und befolge die Anleitung
- Gib deine Tipps ab

2. Spenden

Für die Teilnahme freuen wir uns über eine kleine Spende!

- Wähle ein Projekt auf graz.welthaus.at/afrika-cup aus und spende dafür

3. Gewinnen

Es winken: Ruhm & Ehre, Spaß & Nervenkitzel

Scan Me

Foto: Adobe Stock / KI-generiert

MEGA PHON Kids

Jetzt NEU

Ich bin Ounki

Was kostet die Welt?

STINKT GELD WIRKLICH?

Mit freundlicher Unterstützung von Steiermärkische SPARKASSE



UnSicherheiten als Alltag



↑
UN SICHERHEITEN
ALS ALLTAG
Eröffnung am 25.11.2025,
19 Uhr im Volkskundemuseum
am Paulustor
Paulustorgasse 11-13a,
8010 Graz

Unsichere und risikoreiche Zeiten – die gab es immer. Doch was heißt Unsicherheit überhaupt? Wann oder wo taucht sie auf? Worauf bezieht sie sich? Wie fühlt sich Unsicherheit und wie fühlen sich Unsicherheiten – im Plural – an? Wann nehmen Menschen Unsicherheiten in Kauf, wann lehnen sie sie ab?

Kaum ein Thema ist aktuell gesellschaftlich so präsent wie das Leben und der Umgang mit dem Ungewissen. Auch aufgrund einer dynamisierten Medienwelt nehmen wir Verunsicherungen wie einen Dauerzustand wahr. Doch ungewisse und risikoreiche Zeiten gab es immer! Tatsächlich ist Unsicherheit eine grundlegende menschliche und auch alltägliche Erfahrung, sie bezeichnet im Grunde das Nicht-Wissen über zukünftige Ereignisse, die positiv oder negativ ausfallen können. Um Ungewissheiten zu begegnen, entwickelten Menschen schon seit jeher Praktiken der Resilienz und der Sicherheit. Alltägliche Objekte wie Türschlösser oder Impfstoffe sind Reaktionen auf Situationen oder Gefühle von Unsicherheit.

Doch was macht Menschen eigentlich unsicher? Worauf bezieht sich diese Unsicherheit – und wie reagieren Menschen darauf? Bedeutet Sicherheit haben absolute Gewissheit? Und kann Unsicherheit auch eine Chance sein? Die neue Schau im Rahmen der Dauerausstellung „Welten, Wandel, Perspektiven“ im Volkskundemuseum am Paulustor macht Diskurse rund um UnSicherheit verständlich. Teil der Recherche waren auch Gespräche mit unterschiedlichen Menschen in der Steiermark, um zu erfahren, welche alltäglichen UnSicherheiten sie beschäftigen. Mit der Ausstellung wird das Museum in gewisser Weise selbst zum Akteur im Feld der Sicherheitsforschung – schließlich gibt es auch hier Momente der Unsicherheit!

UnSicherheiten als Alltag

Ab 26.11.2025

**Volkskunde-
museum
am Paulustor**

Universalmuseum
Joanneum

Volkskundemuseum am Paulustor
Di-So, 10-18 Uhr
www.volkskundemuseum-graz.at

Abb. oben: Fliegenklatsche in
Haifischform, Plastik, 2010er-Jahre
Abb. unten: Zahnvotiv, Holz, 19. Jhd.,
Volkskundemuseum am Paulustor,
Fotos: UJM/N. Lackner

→ Ein Leben am seidenen Faden



↑
KHADIJHE HEIDARI ist mit ihrer Schneiderei sehr glücklich. Viele treue Kundinnen und Kunden und eine besonders nette Nachbarschaft verschönern ihre Arbeitstage.

Khadijhe Heidari ist eine Afghanin, die am 1. Januar 1994 in Maschhad geboren wurde und dort aufgewachsen ist. Maschhad ist die zweitgrößte Stadt im Iran. Pro Jahr besuchen mehr als 20 Millionen Tourist:innen und Pilger:innen diese Stadt am Fluss Kaschaf. Heute ist Khadijhe eine angesehene Schneiderin in der „Änderungsschneiderei Schlossberg“ in der Wickenburggasse in Graz.

Im Jahr 2015 floh Khadijhe mit ihrer damals zweieinhalbjährigen Tochter und ihrem Mann aus dem Iran. Die Flucht dauerte etwa 40 Tage. Durch welche Länder sie genau flüchtete, daran kann sie sich bis heute nicht erinnern. Sie weiß nur, dass diese Flucht mit Kleinkind ein Horror war. Aber sie nahm alles in Kauf, denn ihr Leben im Iran war sehr schwer. Sie durfte nicht in die von ihr so gewünschte Modeschule gehen, obwohl sie immer wusste, dass sie Schneiderin werden wollte. Wie ihre Eltern. Eine Lehre wurde ihr im Iran verweigert, weil sie „nur“ eine Afghanin war. Ihr Vater bestach jedoch die Schulbehörden. Sie beendete die Lehre, erhielt aber kein Zertifikat, weil sie eben „nur“ eine Afghanin war. „Meine Tochter bekam keine Dokumente. Mein Mann wollte nicht in den syrischen Krieg ziehen. Uns blieb nichts anderes übrig, als zu flüchten“, erzählt Khadijhe ruhig und sehr leise in wirklich gutem Deutsch. Sie ist ihrer Gesprächspartnerin gegenüber sehr aufmerksam, wählt ihre Worte mit Bedacht – einerseits, um keine Fehler zu machen, andererseits, um mich mit ihrer Geschichte nicht zu überfordern.

Die Flucht um 15.000 Dollar und eine Rheuma-Diagnose
Die kleine Tochter war immer wieder krank, vor allem Ohreninfektionen setzten ihr zu. Sie gingen viel zu Fuß, am Meer entlang und den Berg

TEXT: LILLI SCHUCH
FOTOS: ULRIKE RAUCH



hinauf. An der iranisch-türkischen Grenze war es besonders gefährlich. Sie brauchten drei Versuche in drei Tagen, um den Fluss zu durchqueren, ohne von der Grenzpolizei gefangen zu werden. Durch den Fluss trug ihr Mann ihre zweijährige Tochter auf den Schultern, die zuvor Schlaftropfen bekam, damit sie nicht laut wurde. Das Wasser reichte bis zur Brust. Die Folgen davon waren für Khadijhe verheerend. Sie litt sieben Jahre lang unter starken Schmerzen und wusste nicht, was los war, bis sie endlich die Diagnose Rheuma erhielt. Noch heute muss sie regelmäßig in die Rheuma-Ambulanz des LKH gehen. Dort traf ich sie sogar vor diesem Sommer. Sie war stilvoll angezogen, sehr hübsch und wieder sehr leise.

Weihnachten in Tirol, Schule und Job in Graz
Gerade zu Weihnachten 2015 landete Khadijhe mit ihrer Familie in einem Flüchtlingsheim in Tirol. Kaum hatte sie sich darüber gefreut, das Schlimmste überstanden zu haben, sah sie sich mit neuen Problemen konfrontiert. Fünf Jahre lang wartete sie auf einen Bescheid. Sie bekam Depressionen, denn sie hatte ihre Eltern seit fünf Jahren nicht mehr gesehen. Erst im vergangenen Jahr besuchte sie ihre Eltern in Maschhad. Bei unserem Treffen im LKH erzählte sie mir, dass es wieder schlimm sei: Der Iran wolle, dass alle Afghan:innen das Land verlassen und nach Afghanistan zurückkehren. „Oh, Khadijhe, gab es in deinem Leben wenigstens eine gute Zeit?“, fragte ich sie hilflos. „Selbstverständlich“, antwortet sie ohne Zögern. Als 2020 der positive Bescheid im Briefkasten landete, sie mit ihrer Familie nach Graz übersiedelte, ihr Mann sofort einige gute Jobangebote erhielt und sie sogar eine Gemeindewohnung bekam, war ihre Welt perfekt. 2018 bekam sie auch einen Sohn und glaubte, es würde jetzt nur noch bergauf gehen. Doch ohne ein paar „Stolpersteine“ geht es nicht. Als Khadijhe beim AMS ihren Wunsch nach einem Hauptschulabschluss äußerte, meinte die Beraterin, sie sei zu alt und als Schneiderin habe sie null Chancen. Khadijhe gab jedoch nicht auf. Über das Frauenfrühstück im Frauenservice bekam sie Zugang zu ZAM (Zentrum für Ausbildungsmanagement) und die Tür zur Externen Hauptschule öffnete sich für sie. Sie erfüllte alle Voraussetzungen, hatte die B1-Prüfung bereits abgelegt und begann im März 2023 mit der Schule beim ISOP. Gleichzeitig suchte sie eine Arbeit und nach nur drei Monaten bekam sie tatsächlich eine Stelle bei dem bekannten Grazer Schneider Manfred Buchsbaum. Im

↑
Hier treffen Trachtentraditionen aus Österreich und Afghanistan zusammen.



ersten Jahr hatte sie bis 13 Uhr Schule und bis 16 Uhr Arbeit, oft auch länger. Nachdem sie alle Prüfungen in der Schule abgeschlossen hatte, starb ihr Chef am 27. Februar 2024 und sie übernahm sein Geschäft in der Wickenburggasse 15.

Endlich eine Chance im Leben

„Im Juli 2024 habe ich mich selbstständig gemacht. Das war eine große Freude und Erleichterung. Plötzlich hatte ich eine Chance im Leben“, sagt Khadijhe mit einem zarten Lächeln im Gesicht.

Ihr Mann arbeitet als Lkw-Fahrer, die beiden Kinder gehen zur Schule und sie hat ihr eigenes Geschäft. „Ich bin so froh, dass ich hier bin. Im Iran hätte meine Tochter nicht zur Schule gehen können“, erzählt sie und betont immer wieder, wie dankbar sie für ihre vielen netten Kund:innen ist; die meisten von ihnen sind Österreicher:innen. Oft bleiben sie vor den traditionellen afghanischen Kleidungsstücken in ihren Auslagen stehen und fragen nach deren Herkunft. Daraus entstehen spannende Gespräche, in denen Khadijhe nicht nur von Afghanistan erzählt, sondern auch selbst Neues erfährt. „Es gibt Grazer:innen, die mehr über mein Land wissen als ich“, sagt sie schmunzelnd.

Farsi und Dari sind wie Österreichisch und Deutsch

Khadijhe spricht Farsi und Dari. Sie sagt, es handele sich um ein und dieselbe Sprache, wie bei Österreichisch und Deutsch. Ein wenig Englisch kann sie auch, aber Deutsch spricht sie sehr gut. Bescheiden meint sie das Gegenteil, gibt aber auch zu, dass es ausreicht, um mit Kund:innen zu sprechen und ihre Änderungswünsche zu verstehen. Sie scheinen sehr zufrieden zu sein, denn sie hat genug Arbeit. Khadijhe ist mit Leib und Seele Schneiderin, und ihre Arbeit ist nicht nur ihre Leidenschaft, sondern auch ihre Therapie.

Sie engagiert sich auch in vielen Initiativen. „Über eine Kundin habe ich letztes Jahr die Möglichkeit bekommen, bei der Kostümausstattung für die ‚Nacht des Musicals‘ mitzuarbeiten, und das wird auch in Zukunft so bleiben“, erzählt sie begeistert. Ein weiteres Highlight war ein Projekt mit der ehemaligen Flüchtlingsbetreuerin und Aktivistin Gunda Bachan. Sie motivierte Khadijhe, am Diagonale-Schaufensterpreis teilzunehmen. „Teilhabe und Partizipation sind so wichtig“, habe Gunda Bachan ihr damals gesagt, und das wird sie nie vergessen.

„Ich bin Afghanin und war noch nie in Afghanistan.“

„Jeder Mensch möchte gerne in seinem eigenen Land leben“, sagt Khadijhe mit einem Hauch von Wehmut in der Stimme. Sie ist Afghanin, hat das Land jedoch noch nie besucht. Wie geht das überhaupt? Schon ihre Großeltern sind in den Iran ausgewandert, und ihre Eltern leben seit jeher dort. Keiner von ihnen war je in Afghanistan. „Stell dir vor, Lilli, ich bin Afghanin und war noch nie in meinem Land. Nicht ein Mal“, sagt sie mir leise und ein wenig traurig. Ich habe nichts mehr zu sagen, versuche, das Thema schnell zu wechseln, und frage sie ganz leise: „Wie geht es dir jetzt in Österreich?“ „Anders“, sagt sie entschlossen, „ich fühle mich hier wie ein Mensch!“



↑
AUGENSCHMAUS
Am Samstag 20.12. von
18-20 Uhr lädt Khadijhe auf
einen Safran- Tee und zu einem
Referat über afghanische
Kleidung ein.

→
LILLI SCHUCH
lernte im Gespräch mit
Khadijhe so viel über die
Afghaninnen im Iran.



Eine mega Auktion

Im Zuge unseres Rückblicks auf 30 Jahre Megaphon werden fünf High-light-Cover, die die Geschichte und den Werdegang des Projekts einschlägig repräsentieren in die heutige Zeit „übersetzt“. Hat sich etwas an den Themen und Problemstellungen der vergangenen Jahre verändert? Oder nur unser Blick auf die Dinge?

Fünf Illustrator:innen, die das Megaphon teils lange begleiten, interpretieren je ein Cover in ihrem ureigenen Stil neu. Das sechste Werk – eine Collage – zeigt das 30 Jahre Jubiläumscover, in welchem sich schließlich viele der gesamten Vorkommnisse wiederfinden. Die entstandenen Kunstwerke werden gemeinsam mit den jeweiligen Original-Ausgaben zur stillen Auktion

freigegeben. Der Erlös kommt dem Projekt Megaphon zugute. Die Präsentation der Werke findet von 21. Oktober bis 17. Dezember im Graz Museum statt. Anschließend werden sie an ihre neuen Besitzer:innen – noch vor Weihnachten – übergeben.

Teilnahme an der stillen Auktion:

Die Person, die das höchste Angebot zum Werk ihrer Wahl bis zum Ende der Auktion (15. Dezember 2025) einbringt, bekommt den Zuschlag. Ausrufpreis € 150,- pro Paket Angebote mit Namen, Anschrift und Nummer des gewünschten Werks an: megaphon@caritas-steiermark.at Die gedruckten Illustrationen sind Unikate.

Vielen Dank und viel Glück!



↑
COVER #1 – Anna Prem
Ausgabe #356 ist unsere Jubiläums-Ausgabe. Am Cover: ein Megaphon aus Heftschnipseln der letzten 30 Jahre – Botschaften, die in unserer Gesellschaft lautstark gehört werden sollen.



↑
COVER #2 – Jacqueline Kaulfersch
Ausgabe #1 repräsentiert den Start einer neuen Ära für Graz. Seit Oktober 1995 wächst das Megaphon und wird Anlaufstelle und Sprachrohr für Menschen in prekären Lebenslagen.



↑
COVER #3 – Lena Geiregger
Ausgabe #308 zeigt Bachmannpreisträgerin Nava Ebrahimi, die sich in einem Interview zu Rollenbildern und ihren Wünschen an die Bildungspolitik äußert.



↑
COVER #4 – Clara Frühwirth
Ausgabe #233 kommt kurz nach der Amokfahrt 2015 in der Grazer Innenstadt heraus. Mit dem Titel „Gemeinsam“ setzt Chefredakteurin Anne-lies Pichler ein Zeichen für Zusammenhalt.



↑
COVER #5 – Jana Grabner
Ausgabe #94 erzählt vom ersten Homeless World Cup, der in Graz stattfand. 18 Teams aus 18 Nationen kamen dafür zusammen. Damalige Chefredakteurin: Judith Schwentner.



↑
COVER #6 – Karo Oh
Ausgabe #325 bildet Joy, eine Megaphon-Verkäuferin, am Cover ab. Stimmen wie ihre bekommen unter Chefredakteur Peter Karl Wagner besonderen Raum im Magazin.

2025

TEXT :
JULIA REITER

FOTOS :
GEMISCHT

→ **eine Achterbahn der Gefühle**
Eigentlich hätte es ein Jahr des Feierns werden sollen. 30 Jahre nach unserer Entstehung hatten wir große Jubiläumspläne. Doch unsere Arbeitsrealität enthielt weniger Luftballons als erhofft. Teaminterne Abschiede, Kürzungen im Sozialbereich, tragische Todesfälle unserer Verkäufer:innen – 2025 hat uns auf die Probe gestellt. Doch wie heißt es noch gleich? Krisen schweißen zusammen. Manche Tränen, die 2025 flossen, waren auch vor Freude. Immer wieder wurden wir auf berührende Weise unterstützt. Wir haben die Kraft des Kollektiven gespürt, als wir gemeinsam auf der Straße protestiert haben. Wir waren überwältigt von der Solidarität mit unserem erkrankten Megaphon-Verkäufer Benjamin. Und all das gibt uns Hoffnung, dass wir auch 2026 schaffen können.



Foto: Ella Börner

←
MEGAPHON
BRAUCHEN WIR
Auch unsere besorgten
Verkäufer:innen protes-
tieren gegen den Verlust
unserer Förderung.

→
DIALOG
Beim Jubiläumsfest kom-
men Verkäufer:innen und
Käufer:innen ins Gespräch.



Foto: Ella Börner

↓
SOZIALLANDRET TEN
Über 2.000 Menschen gehen
am 1.7. auf die Straße, um sich
solidarisch mit den steirischen
Sozialeinrichtungen zu zeigen.



Foto: Ella Börner



Foto: Ella Börner

↑
30. GEBURTSTAG
Am 4.10. feiert das Megaphon
sein Jubiläum in abgespeckter
Form am Mariahilferplatz.

↓
ALEXANDER
AGBONTEAN IDEHEN
wünscht sich vor allem gesund
zu werden.



Foto: Ella Börner



Foto: Thomas Raggam

↑
SHAHZADE
NASERI
wird Verkäufer des
Monats Februar.



Foto: Ella Börner

↓
GABRIEL, einer der
jüngsten Besucher unseres
Solidaritätsmarschs, setzt ein
gebasteltes Zeichen für Liebe.



Foto: Ella Börner

↓
UJU AGATHA
wird Verkäuferin des
Monats Oktober und stellt ihre
Familie vor.



Foto: Thomas Raggam

↓
STILLE AUKTION von
fünf neuinterpretierten Megaphon-
Cover. Noch bis 15. Dezember.
Nähere Infos siehe Seite 27.



Foto: Peter Rieser, Graz Museum

↓
EMEKA CALISTUS
AKATAOBI ist erfah-
rener Journalist und unser
Verkäufer des Monats Mai.



Foto: Ella Börner

→ 15.000 Mal DANKE!

Unsere Crowdfundingkampagne ist abgeschlossen – und dank 277 Spender:innen haben wir das Ziel von 15.000 Euro erreicht. Damit können wir das Jahr 2025 finanziell absichern. Gleichzeitig blicken wir mit Sorge auf 2026, wo uns erneut knapp 40.000 Euro fehlen werden. Warum? Die Sozialkürzungen durch die steirische FPÖ-ÖVP-Landesregierung, die uns am 13. Juni erstmals hart getroffen haben, bleiben auch weiterhin Realität für uns und andere Sozialeinrichtungen.

Trotz aller Unsicherheit hat uns diese Kampagne eines gezeigt: wie stark unsere Community ist. Neben Spenden haben uns unzählige liebevolle Nachrichten erreicht – Angebote, ehrenamtlich mitzuarbeiten, zu schreiben, zu illustrieren, Sachspenden zu geben. Vieles davon scheint im Spendenbalken nicht auf, stärkt uns aber enorm den Rücken.

DANKE an alle, die zeigen, dass das Megaphon gebraucht wird – heute und in Zukunft.

DANKE AN UNSERE UNTERSTÜTZER:INNEN



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Caritas der Diözese Graz-Seckau, Grabenstraße 39, 8010 Graz; **Redaktionsadresse Megaphon:** Marianum, Mariengasse 24, 8020 Graz, Telefon: 0316 8015 653, E-Mail: megaphon@caritas-steiermark.at, megaphon.at; **Leiterin:** Petra Kaspar-Buchegger. **Redaktion:** Claudio Niggenkemper, Julia Reiter, Michael Zakary. Die in Gastbeiträgen geäußerte Meinung muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Kulturtipps an:** megaphon.termine@caritas-steiermark.at; **Anzeigen:** Bernadette Boesch, bernadette.boesch@caritas-steiermark.at; **Redaktionssekretariat und Abo-Verwaltung:** Nathalie Ackermann, Telefon: 0316 8015 653, megaphon@caritas-steiermark.at; **Vertrieb:** David Stampfer, david.stampfer@caritas-steiermark.at, Telefon: 0676 88 01 56 55; **Layout und Gestaltung:** Kristina Kurre – MitKa **Illustrationen:** Lena Wurm (Autor:innen) **Repro und Druck:** Druck Styria GmbH & Co KG

D D E U B
R E I S I G P E R G A M O N
P A P A T G T R A E N E T
C S A F E O M O I R E
H S U R I N T R A J U R
N E T Z B A L L H H E I D I
I N N A R E A L Y M
H A L B S C H W E R I K E A
M U L I A M M A N N J
K A S I M I R O E U R D U
L N L O H B Y T E E
E N D A B G A B E E B E R
T R I E B O S V A E E E G
X R O T O R T E I N E E
L E O L E I R A K O N
I R K L E C K S
S T I E L A U F L A G E
A N O K U L A R T E P A
S U D O K U K E I L E I P
M E I N L A S K I N M E
R O P I R S C H E N M A R

DAS MEGAPHON
IST EINE
INITIATIVE DER
Caritas

MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON



Unser Straßenmagazin erscheint seit Oktober 1995 monatlich und ist Ausdruck eines Lebensgefühls: sozial engagiert, nah am Menschen, aber auch umweltbewusst sowie politisch interessiert. Das Megaphon ist ein urbanes Grazer Magazin mit regionaler Verankerung und globaler Denkweise, das kulturelle Vielfalt als Chance und Bereicherung einer Gesellschaft sieht.

Das Megaphon liefert als Straßenmagazin gesellschaftskritische Inhalte & fördert kulturelle Vielfalt. Der Verkauf des Magazins bietet Menschen in prekären Lebensverhältnissen die Möglichkeit, niederschwellig Geld zu verdienen. Die Hälfte des Verkaufspreises von 3,40 Euro bleibt den Verkäufer:innen.
www.megaphon.at



Das nächste
Megaphon
erscheint am
05.01.2026



chic
ethic
FAIR TRADE SHOP

Die schönsten Geschenke
aus Fairem Handel

FASHION • TASCHEN • SCHMUCK • ACCESSOIRES

Tummelplatz 9
Im Zentrum von Graz

📍 Tummelplatz 9, Graz 🕒 Mo.-Fr. und Sa.(Advent): 9h30 - 18h00 ☎ +43 316 832630
🌐 www.chic-ethic.at ✉ info@chic-ethic.at 📱 [chicethicfairtradeshop](https://www.facebook.com/chicethicfairtradeshop) 📷 [chicethic](https://www.instagram.com/chicethic)

KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK



GESEGNETE WEIHNACHTEN

